

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 88 (1994)  
**Heft:** 6

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Zu diesem Heft

Italien hat eine neue Regierung. Mit einem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten und 5 kommunistischen Ministern. Der Neofaschismus gehört endgültig der Vergangenheit an. Das Bild des Duce versinkt «in Nacht und Fluch». Was leider keine aktuelle Mitteilung ist, hat sich vor 50 Jahren ereignet. Das vorliegende Heft dokumentiert Kommentare von **Leonhard Ragaz** aus der damaligen Zeit. Heute hat Italien wieder eine neue Regierung. Sie besteht aus 5 neofaschistischen Mitgliedern und einem Medienmogul als Ministerpräsidenten, der für die Demokratie noch gefährlicher sein dürfte als die Nostalgiker einer menschenfeindlichen Ideologie, denen er zu politischer Reputation verhilft.

Dieses Heft setzt sich vor allem mit Fragen von Kirche, Religion und Weltanschauung auseinander. Es beginnt mit einem noch unveröffentlichten Gebet, das **Peter Walss** auf seinem letzten Erholungsurlaub im Calancatal verfasst hat. Darin lebt die prophetische Kritik unseres verstorbenen Freundes wie ein Vermächtnis weiter. Adressatin ist nicht nur die Zürcher Landeskirche; sie steht hier stellvertretend für eine Mehrzahl von «Kirchen», die in der Überschrift «ver-stockt» genannt werden. An Peter Walss erinnert auch das folgende Referat von **Reinhild Traitler**. Vor Präsidentinnen und Präsidenten lokaler Kirchenpflegen hat die Referentin Wünsche formuliert, damit Kirche sich nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel im Dienste des Reiches Gottes verstehen möge. Es war offenbar die kantonalzürcherische Initiative für eine Trennung von Kirche und Staat, die das kirchenbehördliche Publikum beschäftigte. Reinhild Traitler hält dieses Thema jedoch für zweitrangig in einer Gesellschaft, in der die Macht nicht dem Staat, sondern der Wirtschaft zukommt. Also Trennung von Kirche und Wirtschaft dank Verbindung von Kirche und Staat?

Dass Männer anders predigen als Frauen, ist eine plausible Vermutung. Worin jedoch die Unterschiede bestehen, blieb bislang unerforscht. Die Theologin **Sabine Scheuter** unternimmt in diesem Heft einen ersten Versuch, typologische Unterscheidungsmerkmale von Frauen- und Männerpredigten herauszuarbeiten. Sie analysiert zu diesem Zweck je 17 Texte von Predigerinnen und Predigern aus dem Raume Zürich. Dass Frauen ganzheitlicher, verständlicher, kommunikativer predigen, ist ein erstes Ergebnis der untersuchten Texte. Die Auswertung dürfte auch für andere Formen öffentlicher Rede von Interesse sein, z.B. für den politischen oder wissenschaftlichen Diskurs von Frauen und Männern.

Der nächste Beitrag befasst sich mit Leben und Werk von Robert Mächler, einem wenig bekannten Religions- und Kulturkritiker, der im kommenden Dezember seinen 85. Geburtstag feiern wird. Was den Verfasser betrifft, hat auch er mit der Zürcher Landeskirche zu tun: **Philippe Dätwyler** ist seit dem 1. Juni Leiter ihres Informationsdienstes. Wir beglückwünschen ihn und vielleicht mehr noch die Kirchenleitung zu dieser Wahl.

Nochmals mit Religion setzen sich die «**Zeichen der Zeit**» auseinander, genauer mit dem undifferenzierten, dem Reich Gottes entfremdeten Religionsverständnis der Studie «Jeder(r) ein Sonderfall – Religion in der Schweiz». Eine ganz andere Lektüre hat **Hans Steiger** zu seinem «Gelesen» veranlasst: Es erinnert an das Waldsterben und fragt, was daraus im öffentlichen Bewusstsein geworden sei. Übrigens: Hans Steiger feiert am 25. Juni seinen 50. Geburtstag. Wir verbinden unseren Glückwunsch mit einem herzlichen Dank an unseren Kolumnisten für seine wertvolle Mitarbeit.

Willy Spieler

---